

Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 26 (1961)

Nachruf: Adolf Hartmann : 1882-1959
Autor: Rüetschi, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

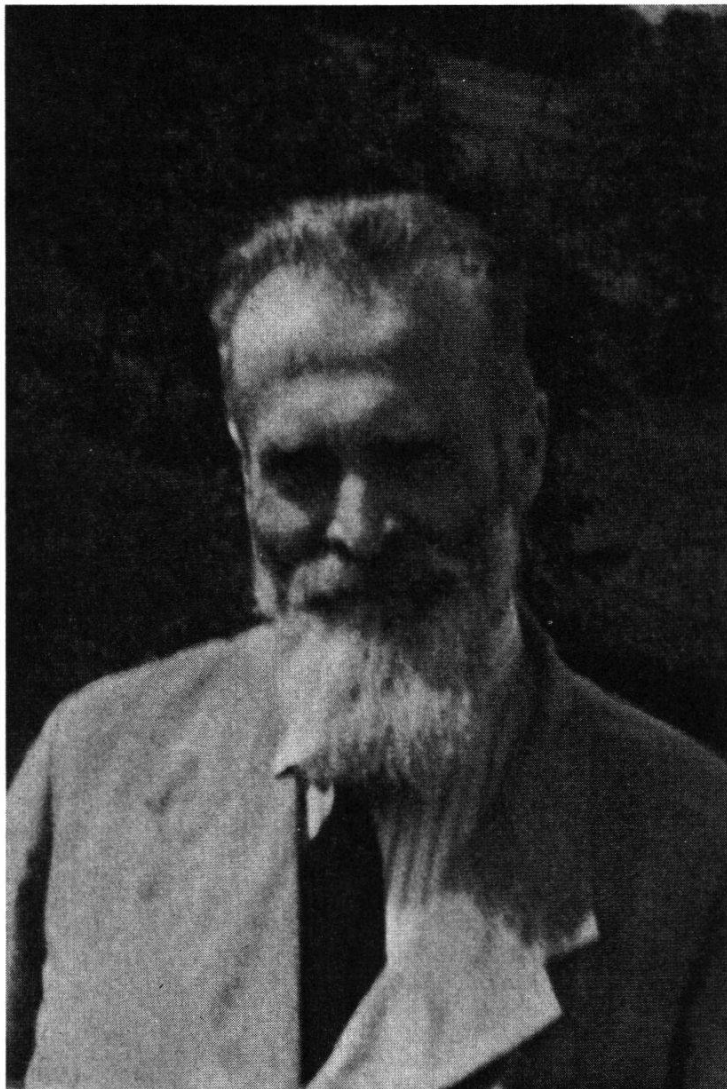
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrologe

ADOLF HARTMANN

1882–1959

In Professor Dr. Adolf Hartmann verlor unsere Gesellschaft eines ihrer vielseitigsten und aktivsten Mitglieder. Er hat während rund eines halben Jahrhunderts die Entwicklung der ANG und diejenige unseres Natur- und Heimatmuseums maßgebend beeinflußt und gefördert.



ADOLF HARTMANN

1882–1959

Schon früh fühlte sich Adolf Hartmann der Natur und ihrer Erforschung verpflichtet. Auf dem elterlichen Bauernhof lernte er von Kindheit an in Einfachheit und harter Arbeit sein Tagewerk erfüllen. Als stiller und scheuer, aber vielseitig interessierter Landbube trat er nach dem Besuch der Bezirksschule seines Heimatortes Schinznach in die technische Abteilung (heutige Realabteilung) der Kantonsschule Aarau ein. Hier begeisterten ihn vor allem die Professoren MÜHLBERG und TUCHSCHMID derart für die Naturwissenschaften, daß er sich an der Eidgenössischen Technischen Hochschule für diese Studienrichtung immatrikulierte. In der damaligen Minimalzeit von sechs Semestern erwarb er sich 1904 das Diplom in physikalisch-chemischer Richtung, das ihm den Weg sowohl in die Industrie als auch in die Forschung oder ins Lehramt freigab. Unter Anleitung seines Lehrers und späteren Freundes ALBERT HEIM festigte sich auch seine Liebe und sein Verständnis für die Geologie, die ihn schon bei Professor MÜHLBERG an der Kantonsschule gefesselt hatte. Während seiner Studienzeit, welche er unter Professor BAMBERGER an der Universität Zürich mit der Dissertation *Über die Einwirkung alkoholischer Schwefelsäure auf Arylhydroxylamine und Arylazide* abschloß, wirkten besonders auch die Professoren ULRICH GRUBENMANN, F. P. TREADWELL und CARL SCHRÖTER stark auf ihn ein.

Nach kurzen Tätigkeiten als Stellvertreter an der Kantonsschule Trogen, als Assistent am chemischen Laboratorium der ETH, als Lehrer an der Landwirtschaftlichen Winterschule Brugg und als Chemiker in der Chemischen Fabrik Brugg begann 1905 das vielseitige und fruchtbare Schaffen von Adolf Hartmann in Aarau. Als Assistent von Professor WERDER, der gleichzeitig Chemielehrer an der Kantonsschule und Kantonschemiker war, inspizierte er während vier Jahren fast sämtliche Wirtschaften und Verkaufsstellen alkoholischer Getränke des Kantons. Dabei erlebte er nicht nur Erfreuliches; mangelnde Sauberkeit, Alkoholmißbrauch und Alkoholelend forderten ihn zum Kampf heraus, und in diesem Kampf setzte er sich bis zu seinem Tode ein.

1909 wurde das Amt des Kantonschemikers vom Lehramt an der Kantonsschule abgetrennt, und der Regierungsrat wählte Adolf Hartmann zum Hauptlehrer für Chemie und andere naturwissenschaftliche Fächer an der Kantonsschule. Mit seiner natürlichen

pädagogischen Begabung konnte er den Unterricht fesselnd erteilen. Klarheit, Lebendigkeit, Lebensnähe, plastische Gestaltung, Güte und wohlgemeinte Strenge waren die Merkmale seiner Lehrtätigkeit. Die Betriebsbesichtigungen, die geologischen Exkursionen und die Schulreisen in die Alpen vermittelten seinen Schülern besonders wertvolle und bleibende Eindrücke und Anregungen. Viele seiner Schüler ergriffen unter seinem Einfluß das Studium der Chemie oder anderer Naturwissenschaften. Der anregende Unterricht von Professor Hartmann und die von ihm geplanten neuen Einrichtungen für Chemie an seiner Schule waren für viele auswärtige Kollegen Vorbild. Es war daher naheliegend, daß er auch außerhalb des eigentlichen Unterrichtes zur Lösung von Schulfragen beigezogen wurde. So arbeitete er mit Kollegen zusammen das erste schweizerische Chemiebuch für Mittelschulen und eine Laboranleitung aus. Während vierzehn Jahren war er Konrektor der Schule und während zwanzig Jahren sehr aktives Mitglied des aargauischen Erziehungsrates; als Präsident der Prüfungskommission für Bezirkslehrer konnte er viele Kandidaten ihren Fähigkeiten entsprechend beraten, und mit seinem ausgeprägten praktischen Sinn verhalf er als kantonaler Experte für Schulhausbauten zahlreichen Gemeinden zu zweckmäßig eingerichteten Schulräumen. Während neun Jahren betreute er mit seiner Gattin zusammen mit großem Geschick und Wohlwollen das Kantonsschülerhaus und erleichterte es damit vor allem den Landbuben, den Kontakt mit den Kameraden und mit der Kantonshauptstadt zu finden.

Neben seiner Tätigkeit für Schule und Erziehung widmete sich aber der Unermüdliche zahlreichen weiteren Aufgaben. Eine davon sollte sogar in seinem 62. Altersjahr noch zu seinem zweiten Beruf werden: der Kampf *gegen* den Alkoholismus und *für* eine alkoholfreie Früchteverwertung. Damals trat er vom Lehramt zurück, um das Sekretariat des «Nationalen Verbandes gegen den Schnaps» zu übernehmen, wozu er von seinen Mitarbeitern im Kampf gegen den Alkohol dringend gebeten worden war. Schon 1915 hatte er anlässlich einer Forschungsreise nach Niederkalifornien den dortigen gepflegten Obstbau und die alkoholfreie Früchteverwertung kennengelernt. Er entschloß sich, in seiner Heimat an der Sanierung der Obstverwertung mitzuwirken; allzu groß waren hier die Mengen minderwertiger Früchte und allzu tief verwurzelt und gesundheits-

schädlich ihre Verwertung im Brennhafen. Mit Gleichgesinnten gründete er den Nationalen Verband gegen den Schnaps, die Aargauische Gesellschaft für alkoholfreie Obstverwertung und die Schweizerische Vereinigung für gärungslose Obstverwertung; er war auch langjähriger Leiter dieser Organisationen. Mit zahlreichen Schriften und Vorträgen setzte er sich immer wieder für deren Probleme ein, sei es vor Abstimmungen über Alkoholfragen, sei es zur Verbreitung der Kenntnisse über die Schädigungen durch alkoholische Getränke, die Möglichkeiten der alkoholfreien Früchteverwertung, der Herstellung und Verwendung von Konzentraten, der Tiefkühlung von Früchten und der Einlagerung in Felsenkellern. Bei theoretischen und praktischen Kursen war er ein beliebter und begeisterter Leiter. Mit seinen wissenschaftlich angelegten Experimenten zum Haltbarmachen der Fruchtsäfte ist er zum eigentlichen Pionier des Süßmostes und des Traubensaftes und überhaupt einer gesunden alkoholfreien Obstverwertung geworden. Er hat im In- und Ausland Anerkennung gefunden. Während vieler Jahre gehörte er auch der Aufsichtskommission der Eidgenössischen Versuchsanstalt Wädenswil und der Eidgenössischen Alkoholkommission an. Es war ihm vergönnt, zum Wohle der Volksgesundheit in den genannten Verbänden und Kommissionen bis zum Alter von 75 Jahren mitzuwirken.

Damit waren aber die vielseitige Begabung und die Schaffenskraft von Adolf Hartmann nicht erschöpft. Als aufmerksamer und begeisterter Naturwissenschaftler verschrieb er sich auch der Erforschung anderer Naturphänomene und der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft und ihrem Natur- und Heimatmuseum stellte er seine Kraft während Jahrzehnten zur Verfügung. 1906 wurde er Mitglied der Gesellschaft, und von 1910 bis 1957 gehörte er dem Vorstand an; von 1915 bis 1922 und von 1930 bis 1933 präsierte er die Gesellschaft und redigierte die «Mitteilungen»; während Jahren war er auch Vizepräsident bzw. Aktuar. Mit rund fünfzig Vorträgen und zahlreichen Publikationen in den «Mitteilungen» behandelte er Fragen der Chemie, Geologie, Bodenkunde, Quellenlehre und Technologie. Er organisierte und leitete viele interessante geologische und technologische Exkursionen, auf denen er mit seinen anschaulichen Erklärungen stets dankbare Teilnehmer fand. Ganz

besonders lag ihm das Aargauische Natur- und Heimatmuseum am Herzen. An dessen Planung und bei der Beschaffung von Mitteln war er maßgebend beteiligt. 1908 wurde er in das zwei Jahre vorher gegründete «Komitee» gewählt, das sich zur Aufgabe gemacht hatte, für die im Lauf der Jahrzehnte angehäuften Objekte des Naturhistorischen Museums geeignete und würdige Räume zu schaffen und die Mittel dafür zu sammeln. Nachdem 1917 die Platzfrage gelöst worden war, konnte im Frühjahr 1920 mit dem Bau begonnen werden. Beim Einrichten der Sammlungen betreute Professor Hartmann mit einigen Herren zusammen vor allem die mineralogisch-geologische Sammlung und die Technologie. Auf seine Anregung und weitgehend unter seiner Mithilfe wurden auch die Felsblöcke als Vertreter der wichtigsten aargauischen Formationen in den Museumsgarten geschafft. Zahllose Mineralien, Steinproben, Versteinerungen, Tabellen, Profile, Modelle und Materialien zur Darstellung unserer Bodenschätze zeugen heute noch von seiner intensiven Tätigkeit für unser Museum. Am 21. Mai 1922 konnte der Neubau durch Adolf Hartmann, den damaligen Präsidenten der ANG, eröffnet werden. Von diesem Zeitpunkt an präsierte er auch bis 1954 die aus dem «Komitee» hervorgegangene Museumskommission. Auch bei der Planung und Erstellung des sogenannten Zwischenbaues mit dem Vortragssaal (zwischen dem Museum und der ehemaligen Villa) setzte er sich als Initiant und als Präsident der Baukommission tatkräftig ein. Er führte die Verhandlungen mit den kantonalen und den städtischen Behörden und mit zahlreichen Firmen und Privaten, um die ansehnlichen Mittel flüssig zu machen, die für den Bau nötig waren.

Für die aufopfernde Tätigkeit im Dienste der aargauischen Naturforschung verlieh ihm die ANG zu seinem 60. Geburtstag die wohlverdiente Ehrenmitgliedschaft.

Als ausgesprochen praktisch orientierter Naturforscher stellte sich Adolf Hartmann auch der Wirtschaft zur Verfügung, z. B. als Berater und Experte bei der Entwicklung der aargauischen Zement-, Ton- und Gipsindustrie sowie des Eisenbergwerkes Herznach. Vor allem aber fand sein Forscherdrang Befriedigung bei unzähligen Quellen-, Mineralquellen- und Grundwasseruntersuchungen und -beratungen. Oft stand der Chemiker nächtelang am Experimentiertisch, um die zugehörigen Analysen ungestört und gewissenhaft aus-

führen zu können. Seine Expertenberichte sind Zeugnisse einer klaren Kombination chemischer, geologischer, technischer und psychologischer Fähigkeiten. Es gibt wohl wenig aargauische Gemeinden, denen er nicht beim Ausbau der Wasserversorgung geholfen hat. Seine Naturverbundenheit, seine Bodenständigkeit und die Liebe zum Bauernstand brachten ihm in allen Dörfern Verehrung. Auch bei der Untersuchung und Neufassung von Mineralquellen wurde er gerne als Berater und Mitarbeiter beigezogen, z. B. bei den Thermen von Schinznach, Baden und Lostorf. Bezüglich der Herkunft dieser und einiger anderer Thermen und Subthermen des Juras stellte er eine eigene Theorie auf, die immer mehr Anhänger findet: Er nahm unterirdische alte Vulkanstöcke an, welche das eingedrungene Wasser überdurchschnittlich stark erwärmen, bevor es als Quelle wieder an die Oberfläche tritt. Adolf Hartmann sorgte ebenfalls dafür, daß der versiegte Geysir von Schuls-Tarasp wieder zum Springen kam. Auf der schon erwähnten sechsmonatigen Forschungsexpedition nach Niederkalifornien im Jahre 1915 bestand seine Hauptaufgabe darin, Wasser- und Bodenanalysen auszuführen und die Ergebnisse auszuwerten. Jene Expedition, die von Professor ARNOLD HEIM geleitet wurde, hatte die Möglichkeiten für eine Siedlungsaktion der Schweiz abzuklären. Ein weiteres Problem, bei dem Adolf Hartmann geologisch und chemisch-analytisch mit andern Forschern gemeinsam arbeitete, war die Kropf-Jod-Frage, deren Lösung seinerzeit speziell im Aargau gefördert wurde,

Die Vielseitigkeit des Verstorbenen kommt in der nachfolgenden Liste der Vorträge, Exkursionen und Publikationen zum Ausdruck. Nur eine robuste Gesundheit, eine bodenständige zähe Ausdauer und harte Selbstdisziplin konnten zu einem so reichen Lebenswerk führen. Die Gabe klarer Beobachtung und logischen Denkens, der Sinn für praktische Anwendung der Erkenntnisse, die große Liebe zur Heimat und zu den Mitmenschen, ein Feuereifer und eine kraftvolle Kämpfernatur waren weitere Voraussetzungen. Mit seinem Einsatz, seiner Hilfsbereitschaft und seinem leutseligen Wesen hat er nicht nur in Schul- und Forscherkreisen Anerkennung gefunden, sondern breite Schichten des Volkes werden Adolf Hartmann in bester und dankbarer Erinnerung behalten.

Am 29. November 1959 hat der Aargau einen seiner markantesten und bekanntesten Bürger der letzten Jahrzehnte verloren.

Vorträge und Demonstrationen von Professor Hartmann vor der ANG

- Explosivstoffe, mit Experimenten (1907).
Die Verwandtschaft der chemischen Elemente (1908).
Neue Forschungen über das Blattgrün und seine Beziehungen zum Himmelslicht (1909).
Experimentalvortrag über die Beeinflussung chemischer Reaktionen durch Kontaktsubstanzen (1910).
Über Kolloide (1912).
Die schweizerische wissenschaftliche Expedition nach Niederkalifornien (1916).
Demonstration der neuen Einrichtungen für Chemie an der Kantonsschule; Vorführung von Experimenten (1917).
Orientierendes Referat über die Museumsfrage (1917).
Vorkommen von Erdölprägnationen in der Schweiz (1917).
Verbrennung von Antimon (1918).
Über Nordamerika (1918, in Zofingen).
Die Kohlenfunde beim Bad Schwarzenberg und am Heuberg bei Kaisten (1918).
Die Welt der Atome, 1. Teil: Atomchemie (1919), (Wiederholung des Vortrages in Baden).
Die Grundlagen der Elektrochemie, mit Experimenten (1920).
Der neue Brennstoff «Meta» (1922).
Bilder aus der Geologie und Industrie Belgiens (1923).
Über Aggregatzustände (1925).
Neuere Auffassungen über die Entstehung des Juragebirges (1926).
Natur und Entstehung der bündnerischen Heilquellen und ihr Zusammenhang mit dem Gebirgsbau (1927).
Das Vorkommen von Alkaliverbindungen in der Natur und die Kalisalzlager von Staßfurt und im Elsaß (1927).
Der Alkohol in chemischer, technischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht (1930).
Das Jod und sein Vorkommen in der Natur (1931).
Unterengadiner Mineralquellen (1931).
Wünschelrute und Entstrahlungsgeräte (1932).
Über den Limmatstau bei Wettingen (1932).
Demonstration der neuen aargauischen Schülerkarte (1933).
Versuche über Lumineszenz, Fluoreszenz und Phosphoreszenz (1933).
Die fünfte Vergletscherung (1933).
Chemische Versuche mit Katalysatoren (1934).
Die Stickstoffwerke von Oppau (1935).
Die Obstlagerung im Felsenkeller zu Lenzburg (1936).
Demonstration eines zerlegten Repulsors (Abschirmapparat) (1937).
Neues über die Losterfer Mineralquelle (1939).
Vom Grundwasser (1940).
Demonstration einer neuen chemischen Waage und von Bildern eines Eisenhüttenwerkes bei Amsterdam (1940).

Worte des Gedenkens an den vor hundert Jahren geborenen Friedrich Mühlberg (1940).

Bewässerung, Entwässerung (1942).

Neue Untersuchungen über Natur und Herkunft der Therme von Baden (1942).

Experimente zur Chemie des Schwefelwasserstoffes (1943).

Juraquellen, Niederschläge und Grundwasser (1944).

Zuckerprobleme der Gegenwart und der Zukunft (1944).

Vorweisung von Gesteinsproben aus dem Kraftwerkbau Rapperswil-Auenstein (1944).

Neuerungen in der gärungslosen Fruchteverwertung (1946).

Vom Verhalten unserer Quellen im Trockenjahr 1947 (1948).

Über das Erdöl, mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse (1952).

Exkursionen von Professor Hartmann mit der ANG

(z. T. gemeinsam mit andern Herren)

Zementsteinbrüche an der Bibersteinerstraße (1917).

Besichtigung der Erdöl-Imprägnationen und der Bohrarbeiten bei der «Aaretränke» (Murgenthal-Fulenbach) (1917).

Erlinsbach–Schafmatt–Leutschenberg–Kesselmatt–Burggraben–Falkensteinweiher–Bad Lostorf (1918).

Staffelegg-Gebiet und Eisenerzlager Herznach–Wölflinswil (1920).

Mülligen–Birmenstorf–Baden (1921).

Bergutsch am Schinberg bei Ittenthal (1925).

Rigi; Geologie des Vierwaldstätterseegebietes (1925).

Jura zwischen Brugg und Rhein (1928).

Lenzburg–Lägern–Rhein (1929).

Schinznach-Bad–Brugg (1930).

Schafmatt–Tiersteinberg (1931).

Aare-Rhein-Kraftwerke und Gipswerk Felsenau (1932).

Distelberg (Bitumenvorkommen) und neue Grundwasserfassung von Aarau (1933).

Besuch des Obstlagers im Felsenkeller zu Lenzburg (1936).

Staffelegg–Bergwerk Herznach–Wölflinswil–Saalhöfe (1937).

Öffentliche Führungen im Museum (1940/41):

Die Eiszeit.

Boden und Düngung.

Bodenschätze des Aargaus.

Schöftland–Staffelbach (1941).

Roggenhausen (1941).

Hungerberg (1941).

Rohrerschachen–Biberstein (1941).

Melioration zwischen Suhr und Unterentfelden und Geologie des Roggenhaustälchens (1942).

Umgebung von Wildeggen und Kraftwerk Rapperswil-Auenstein (1943).

Schinznach–Linn–Nettenberg (1944).
Technologie und Geologie im unteren Aaretal (1947).
Aargauer Mittelland und Jura (1953).

Publikationen von Professor Hartmann

1. Unterricht und Erziehung

- 1916 bis 1925 Berichte über das Kantonsschülerhaus (als Vorsteher). *Jahresberichte der Kantonsschule*.
- 1918 *Kurze Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse* (gemeinsam mit Professor RÜST und Dr. RONGGER), Verlag Schultheß, Zürich, Neuauflagen bis heute.
- 1926 Neue Versuche mit flüssiger Luft, *Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht*.
- 1927 Zur Einführung in den Geologieunterricht der Mittelschule, *Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht*.
- 1929 Schulversuche mit Obstsäften, *Schweizerische Pädagogische Zeitschrift, Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht*.
- 1932 *Erdgeschichtliche Landeskunde des Aargaus*, Verlag Sauerländer, Aarau.
- 1941 *Einführung in die Chemie*, Schweizer Mittelschulbuch, Verlag Sauerländer, Aarau. Gemeinsam mit elf andern Autoren, Neuauflagen 1943 und 1946.
- 1943 Ernährungsfragen im Unterricht, *Zeitgemäße Ernährung und Schule*.
- 1945 Versuche mit Obst und Zucker, *Schweizerische Lehrerzeitung* und *Schulfunk*.
- 1949 Das Winzerdorf Twann am Bielersee, *Schweizer Schule*, Olten, und Begleittext zu Kleinwandbild Nr. 132 zur Förderung der Volksgesundheit.
- 1952 Aargauer Bodenschätze, *Schweizerische Lehrerzeitung*.

2. Wissenschaftliche Arbeiten über Chemie, Geologie, Quellen usw. und über die Tätigkeit der ANG

a) *In den* Mitteilungen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

Band XII/1911: Geschichte der ANG während des ersten Jahrhunderts ihres Bestandes mit besonderer Berücksichtigung der letzten 50 Jahre.

Bericht über die Vorträge und Exkursionen in den Jahren 1908–1911.

XIII/1913: Bericht über die Vorträge und Exkursionen in den Jahren 1911–1913.

XIV/1917: Redaktion der Mitteilungen.

Präsidialbericht über die Tätigkeit der ANG während der Jahre 1914–1916. Chemische und geologische Verhältnisse der Quellen von Lostorf und anderer Quellen des östlichen Juras.

Neuere Untersuchungen über Beziehungen zwischen geologischer Formation, Trinkwasser und Kropf.

- XV/1919: Redaktion des Bandes.
 Präsidialbericht über die Tätigkeit der ANG von 1916 bis 1919.
 Untersuchungen über das Vorkommen von Petroleum in den Kantonen Aargau und Solothurn.
 Ein Beitrag zur Kolonisationsfrage des Westens von Nordamerika.
 Zwei Kohlenvorkommnisse im Aargau.
- XVI/1923: Redaktion des Bandes.
 Präsidialbericht über die Tätigkeit der ANG von 1919 bis 1922.
 Die Errichtung des Aargauischen Museums für Natur- und Heimatkunde.
- XVII/1925: Die Mineral- und Heilquellen des Kantons Aargau
 (mit HERMANN KELLER; auch als Separatdruck).
- XVIII/1928: Der Erdbeben von Ittenthal 1924 bis 1926.
 Quellen im Quertal von Schinznach am Fuße des Wannenhüfels.
- XIX/1932: Redaktion des Bandes.
 Eingabe des Vorstandes an die Sanitätndirektion des Kantons Aargau betreffend das Jodkropfproblem (gemeinsam mit Dr. E. WIDMER).
 Präsidialbericht über die Tätigkeit der ANG von 1927 bis 1932.
 Erdgeschichtliche Landeskunde des Aargaus.
 Neue Untersuchungen an der Therme von Schinznach.
 Der subfossile Eichenstamm in der Telli von Aarau.
- XX/1937: Höhleneinsturz auf dem Kornberg im Fricktal.
 Beiträge zur Geologie von Aarau.
 Zur Kenntnis der Therme von Baden.
 Die alte Baumtrotte aus Effingen, ihre Rettung und Aufstellung im Heimatmuseum.
- XXI/1943: Natur und Herkunft der Therme von Baden (ähnlich in den *Badener Neujahrsblättern* 1943 und erweitert in den *Annalen der Schweizerischen Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie*, Heft XXXVI).
 Neueste Untersuchungen an der Schwanenquelle (Baden).
- XXIII/1950: Der untere braune Jura des Aargaus als wichtigster zukünftiger Tonlieferant der Schweiz.
 Die Quellen von Killholz, Zeihen. Ein Beitrag zur Quellengeologie des östlichen Kettenjuras.
 Ein tertiäres Kugellager in Möriken.
- XXIV/1953 (Jubiläumsband):
 Quellen.
- XXV/1958: Mineralquellen.
 Felsstürze und Erdschlipfe im Aargau aus jüngster Zeit.
 Dolomite im Aargau.
 Aktive Schwefelverbindungen in der Natur.
 Bericht über den Erweiterungsbau 1951 bis 1953.

b) *In verschiedenen Zeitschriften und Verlagen*

- 1905 *Über die Einwirkung alkoholischer Schwefelsäure auf Arylhydroxylamine und Arylazide*, Diss. Universität Zürich.
- 1908 *Naturgeschichtliches über das Schinznachertal*, Effingerhof, Brugg.
- 1909 Herkunft und Chemismus der Thermen von Baden und Schinznach, *Schweizerische Wochenschrift für Chemie und Pharmacie*.
- 1919 Wasseruntersuchungen im Gebiete der Magdalena-Bay in Niederkalifornien, *Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich*.
- 1919 ARNOLD HEIM und ADOLF HARTMANN, Untersuchungen über die petrolführende Molasse der Schweiz, *Beiträge zur Geologie der Schweiz, geotechnische Serie*, Lieferung VI.
- 1924 BAMBERGER, BRUN und HARTMANN, Studien über Arylazide, *Helvetica Chimica Acta*.
- 1925 Die Thermalquelle von Schinznach, *Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft 1925*, 2. Teil.
- 1927 Die Entstehung der Mineralquellen von Tarasp-Schuls und der andern Bündner Säuerlinge, *Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich*.
- 1927 Zur Entstehung der schweizerischen Mineralquellen, *Praxis, Schweizer Rundschau für Medizin*.
- 1928 *Von den Schenkenberger Mineralquellen*, Brunnenverwaltung «Schenkenberg», Schinznach-Dorf.
- 1930 Beobachtungen und Erfahrungen bei der Neufassung der Mineralquelle Fideris GR, *Eclogae geologicae Helvetiae* und *Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft*, 2. Teil.
- 1931 Neue Beobachtungen an den Mineralquellen des Engadins, *Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* und *Eclogae geologicae Helvetiae*.
- 1931 *Kalte Geysire im Unterengadin*, Prospekt Grand Hotel Kurhaus Tarasp.
- 1931 Vom Grundwasser in der Umgebung von Brugg, *Brugger Neujaersblätter 1931*.
- 1932 *Erdgeschichtliche Landeskunde des Aargaus*, Verlag Sauerländer, Aarau.
- 1935 Die Mineralquellen der Schweiz, *Jahrbuch St.-Galler Naturwissenschaftliche Gesellschaft*, Band 67, Ref.
- 1943 Natur und Entstehung der Thermen von Baden, *Badener Neujaersblätter 1943*.
- 1944 Vulkanische Erscheinungen an schweizerischen Mineralquellen, *Leben und Umwelt 1* (1944) 12–26.
- 1944 Zur Geologie von Baden, *Schweizerische Erziehungsrundschau*.
- 1946 Der heutige Stand der Wünschelrutenfrage, *Leben und Umwelt 3* (1946) 6–9.
- 1953 Bodenschätze des Aargaus, *Aargauer Tagblatt*, Jubiläumsnummer.
- 1954 Schwermetalle im Trinkwasser, *Leben und Umwelt 10* (1954) 256–259.

3. Ernährungslehre, alkoholfreie Obstverwertung usw.

a) *In den Zeitschriften Für unser Schweizer Obst (bis Sommer 1954) und Obst und Trauben (ab Sommer 1954). Zusammengestellt von Redaktor THEO KELLER, Thayngen*

Jahrgang I (1931/32): Süßmost, die große Obstkonserve.

II (1932/33): Der elektrolytische Moststerilisierapparat von BERNHARD HUG.
Sichere Verschlüsse von Flaschen und Fässern in der Süßmosterei.

Versuche mit dem elektrischen Sterilisierapparat «Bachtel».

Erfahrungen mit dem Sterilisierapparat «Bachtel».

III (1933/34): Aussichten der gewerbsmäßigen Süßmosterei.

IV (1934/35): Die Obstlagerung im Felsenkeller Lenzburg. Süßmost und Kunstgetränke.

VI (1936/37): Vom Schimmel im Süßmost und seiner Bekämpfung.

IX (1940/41): Fortschritte.

Die Obstlagerung im Felsenkeller Lenzburg.

XII (1942/43): Der Traubenzucker.

Der Süßmost im aargauischen Freiamt.

FRITZ RUDOLF 1882–1943.

XIII (1943/44): Das Holzfaß als Süßmostbehälter.

Anforderungen an einen Süßmoster.

Die Aufgaben der gärungslosen Obst- und Traubenverwertung.

XIV (1944/45): Die schweflige Säure in der bäuerlichen Süßmosterei.

Fabrikzucker – Fruchtzucker.

Zur neuen Biersteuerreduktion.

Brennerei – Vergärung – Kulturland.

Aufruf an die Süßmoster.

Vom Nährwert des Obstes.

Standfässer als Süßmostbehälter für das Bauernhaus.

Gehaltsbestimmung in Süßmost, Traubensaft und Konzentrat.

XV (1945/46): Quecksilber im Süßmostfaß.

Alkoholfreie Obstverwertung, ein dankbares Arbeitsfeld für Lehrer.

Zur Direktträgerfrage.

Süßmost – Gärmost.

XVI (1946/47): Warnung vor chemischen Mitteln zur Süßmostbereitung.

Süßmost mit 1% Alkohol.

Soll Obst gebrannt werden?

Obstverwertung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

XVII (1947/48): Eine neue Hilfe für die bäuerliche Süßmosterei.

Unsere Stellung zur geplanten Getränkesteuer.

Chemische Mittel zur Obstsaftkonservierung.

Die Mostbirnenverwertung in der Zukunft.

XVIII (1948/49): Traubensaft.

Unser Obst als Kraftspender.

Kirschenaktion.

Herstellung von Kirschensaft.

- XIX (1949/50): Der kommende Herbst.**
 Schweizer Traubenkonzentrat 1949.
 Natursäfte und Kunstgetränke.
 Wie sich früher die Jungen Süßmost herstellten.
 Vom Vitamingehalt unseres Obstes.
- XX (1950/51): Obstbau, Pfeiler der Urproduktion – Obst und Süßmost, Stützen der Gesundheit.**
 Kirschenverwertung für die Zukunft.
 Traubensaftverbesserung durch Konzentratzusatz.
 Kirschensaft als Hausgetränk.
 Kirschen in Tiefkühlanlagen.
- XXI (1951/52): Obstsaftkonzentrate als Helfer in der Verlegenheit.**
 Vorschlag zur besseren Ausnützung der bäuerlichen und häuslichen Traubensaftherstellung.
 Obstsaftkonzentrat, die beste Verwertung der Obstüberschüsse.
 Alkoholfreie Traubenverwertung.
 Der gesundheitliche Wert von Früchten und Obstsaften.
 Der Einsatz unserer Süßmoster.
 Gärmost und Süßmost.
 Vom Wasser und Süßmost.
- XXII (1952/53): 50 Jahre Eidgenössische Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau Wädenswil.**
 Kirschenverwertung 1952.
 20000 Tonnen Tafeläpfel.
 Der Apfel, ein Naturwunder, chemisch-physiologisch beleuchtet.
 Ein neuer Riesenapfel.
 Obstkuren nach Professor HEUPKE.
- XXIII (1953/54): Die Kirschenernte 1953.**
 Elcalor, ein neuer Durchlaufapparat.
 Pausenäpfel in der Schule.
- XXIV (1954/55): Kampf gegen die Zahnkaries mit Obst und Milch.**
 Traubensaftkuren.
 Familiensüßmost im aargauischen Freiamt.
 Vom Salzgehalt unserer Nahrungsmittel.
- XXV (1955/56): Tiefkühlanlagen im Bauerndorf.**
 ANTON GALLIKER 70jährig.
 Kirschenzeit – Beerenzeit.
- XXVI (1956/57): Erfahrungen mit dem Tiefkühlen von Kirschen.**
 Who's who?
- XXVII (1957/58): Basen-Säuren-Überfluß in den Aschen unserer Nahrungsmittel.**
 Nüsse, ihre Bedeutung für unsere Ernährung.
 Das Eisen im menschlichen Körper und in der menschlichen Ernährung.

b) *In Schweizerische Zeitschrift für Hygiene (bis 1933) und in Gesundheit und Wohlfahrt (ab 1934):*

- 1928 Der Bauer und sein Obst.
- 1929 Süßmost, Gärmost und Kunstgetränke (auch broschiert im Gotthelf-Verlag, Bern).
- 1930 Das Alkohol-Obst-Problem der Schweiz. Die natürlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Alkoholgesetzrevision (auch in französischer Übersetzung).
- 1933 Das Obst als Nahrungsmittel.
- 1936 Falsche und richtige Hilfe für unsere Obstbauern.
- 1938 Felsenkeller als Obstlager.
- 1941 Die Kartoffel als Retter in der Not.
- 1944 Ernährungsfragen.
- 1946 Die alkoholfreie Traubenverwertung in der Schweiz; die bisherigen Bemühungen und Erfolge.
- 1948 Obstsaft, Konzentrate und Traubensäfte in der Schweiz.
- 1951 Die Schnapsgefahr und ihre Bekämpfung (auch im Jahresbericht 1950 des Nationalen Verbandes gegen den Schnaps).
- 1953 Dem Traubensaft gehört die Zukunft.
- 1953 Aus der Pionierarbeit von Pfarrer FRITZ RUDOLF.
- 1954 Natursäfte, Kunstgetränke und Mineralwasser im Lichte neuer biologisch-chemischer Forschung.

c) *In Mitteilungen des Nationalen Verbandes gegen den Schnaps (NV) und der Aargauischen Gesellschaft für alkoholfreie Obstverwertung (AGFAO)*

- 1929 Die Herren-Schnäpse (NV).
- 1938 Die Reval-Initiative (NV).
- 1933 bis 1956 Geschäftsberichte der AGFAO (inkl. 1947 Rückblick auf 20-jährige Tätigkeit).
- 1943 bis 1956 Jahresberichte des NV (inkl. 1948 Rückblick auf die Tätigkeit während 25 Jahren und 1954 Zusammenstellung der Programme der bisherigen Rigiblick-Tagungen 1928–1954).
In beiden Berichtsreihen zahlreiche Artikel über Alkohol- und Obstprobleme sowie ausführliche Statistiken.
- 1942/43 Zwei Aufrufe an das Aargauer Volk zur besseren Verwertung der Obst- und Traubenernten der Jahrgänge 1942 und 1943, Aarau, AGFAO.
- 1945 Merkblatt zur Förderung der alkoholfreien Obstverwertung (AGFAO).
- 1953 Süßmoststatistik im Kanton Aargau von 1946 bis 1952 (AGFAO).
- 1953 Vermehrte Kraft und bessere Gesundheit durch unser Obst (AGFAO).

d) *In der Schweizerischen Zeitschrift für Obst- und Weinbau*

- 1945 Der gegenwärtige Stand der bäuerlichen oder häuslichen Süßmostherstellung in der Schweiz.
- 1947 Dörrbirnen und Birnendicksäfte sind wertvolle und preiswürdige Nahrungsmittel.
- 1947 Eine bessere Kirschenverwertung.
- 1949 Herstellung von Kirschensaft.
- 1950 Von der Entwicklung der bäuerlichen Süßmosterei im Aargau.
- 1954 Von Mineralstoffen in unseren Früchten.

e) *In verschiedenen Zeitschriften und als Einzeldrucke erschienen (nur größere Artikel, von denen Separata gedruckt wurden, sind hier registriert; viele kleinere Zeitungsartikel mit und ohne Separata wurden weggelassen)*

- 1928 Volkswirtschaftliche und volksgesundheitliche Bedeutung des Schweizerobstes. *Aargauer Tagblatt*, Vortrag an der Kantonalkonferenz, 17. September 1928.
- 1928 Vom Wert unseres Obstes. Sonderdruck ohne Ortsangabe und *Aargauer Tagblatt* 1947.
- 1929 Aussichten und Bedeutung der gärungslosen Obstverwertung, *Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft*.
- 1942 Trauben als Nahrung, als Zuckerspender, *NZZ*.
- 1944 Um eine ostschweizerische Zuckerfabrik, *Aargauer Tagblatt*.
- 1945 Zuckerprobleme der Schweiz, o. O.
- 1945 Schnaps neuzeitlich beleuchtet, *Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit*.
- 1945 Traubensaft, *Das Schwesternblatt*, Bern, und *Der Wendepunkt im Leben und im Leiden*, Zürich.
- 1945 *Obstsäfte, deren Konzentrate und Traubensäfte in der Schweiz*, o. O.
- o. J. *Der Alkohol im Wandel der Zeiten*.
- 1946 Grundsätzliches zur Getränkesteuer, *Aargauer Tagblatt*.
- 1946 Was die Engländer von uns und wir von ihnen lernen können, *Die Tat*.
- 1946 Schäden und Gefahren durch Kunstgetränke, *NZZ*.
- 1946 Zur Förderung der bäuerlichen Obstverwertung, *Schweizerische Landwirtschaftliche Zeitschrift «Die Grüne»*.
- 1947 *Die dritte Schnapswelle in der Schweiz*, Aarau.
- 1949 Das neue Heilmittel AION A, *Schweizerische Apothekerzeitung*.
- 1949 Der Apfel, ein Naturwunder, chemisch-physiologisch beleuchtet, *Aargauer Tagblatt*.
- 1949 Kirschenaktionen, *Aargauer Tagblatt* und *Freier Aargauer*.
- 1949 Süßmost oder Coca-Cola? *NZZ*.
- 1949 Zukünftige Kirschenernte. *Freiheit*, Lausanne.
- 1951 Obstsaftkonzentrate, *Schweizerische Lehrerzeitung*.
- 1953 Vom Nähr- und Gesundheitswert unseres Obstes, *Schweizerische Landwirtschaftliche Zeitschrift «Die Grüne»*, *Die Gesundheit* (1948) und *Organ der Krankenkasse Helvetia* (1948).

- 1954 *Traubensaft ist Sonnenkraft*, Blaukreuzverlag Bern.
 1954 Alkoholfreie Getränke einst, jetzt und in Zukunft, *Die Junge Schweiz*.
 o.J. *Die Bedeutung der Süßmosterei für die Schweiz*, o.O.
 o.J. *Ein Reichtum am Weg*, NV.
 1955 Sechs Eier oder ein Liter Bier, *Die Junge Schweiz*, Lausanne.
 1956 Zur Frage der Zahnkaries, *Die Gesundheit*.

4. Biographisches

a) In den Jahresberichten der Aargauischen Kantonsschule

- 1915/16 Nekrolog für Prof. Dr. FRITZ MÜHLBERG.
 1923/24 Gedächtnisrede für Prof. Dr. HANS OTTI.
 1926/27 Nekrolog für Musikdirektor FRANZ VALENTIN RÖDELBERGER.
 1939/40 Nekrolog für Prof. Dr. AUGUST TUCHSCHMID.
 1941/42 Nachruf für Prof. Dr. JAKOB KUNZ, USA, im Zusammenhang mit der
 Stiftung «Jakob-Kunz-Kasse».
 1942/43 Nekrolog für Prof. Dr. ALBERT TSCHOPP.
 1953/54 Nekrolog für Prof. Dr. PAUL STEINMANN.
 1957/58 Nekrolog für Prof. Dr. KARL MATTER.

b) In den Mitteilungen der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

Viele Kurzbiographien in den Präsidialberichten in den Bänden XIV (1917),
 XV (1919) und XVI (1923).

Nekrologe für Dr. KARL JAEGER (Band XVIII/1928), RUDOLF ZURLINDEN-
 RICHTER (XIX/1932), ALFRED AMSLER (XXI/1943), ROBERT SUTER (XXI/1943),
 OTTO FISCHER (XXI/1943), HEINRICH AMSLER-BAUMANN (XXII/1945), FRITZ
 HENZ-WÜEST (XXIII/1950), MAX MÜHLBERG (XXIII/1950), HERMANN KUM-
 MLER-SAUERLÄNDER (XXIII/1950), WALTER ZSCHOKKE (XXV/1958), LEO WEHRLI
 (XXV/1958), ALFRED GYSI (XXV/1958) und WALTER LÜSCHER (XXV/1958).

c) In verschiedenen Zeitschriften oder als Einzelpublikationen

- 1910 Dr. PAUL HALLER 1882–1910, Sonderdruck, o.O.
 1940 Dr. AUGUST TUCHSCHMID, *Jahrbuch Verein Schweizerischer Gymnasial-
 lehrer*.
 1941 Dr. ALFRED AMSLER, *Brugger Neujahrsblätter*.
 1943 Pfarrer FRITZ RUDOLF, Leben und Wirken, *Jahresbericht des Nationalen
 Verbandes gegen den Schnaps*.
 1947 FRITZ HENZ-WÜEST, *Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
 Gesellschaft*
 1947 MAX MÜHLBERG, *Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
 Gesellschaft*.
 1952 Prof. Dr. EMIL KÜNZLI, *Zofinger Tagblatt*.
 1953 FRIEDRICH MÜHLBERG, *Argovia* 65.

d) *Im Biographischen Lexikon des Aargaus 1803–1957, Verlag Sauerländer, Aarau 1958*

Alfred Amsler, Pompejus Alexander Bolley, Samuel Döbeli, Heinrich Ganter, Karl Jaeger, Hermann Kummler-Sauerländer, Jakob Kunz, Emil Künzli, Ludwig Paul Liechi, Gottlieb Lüscher, Karl Matter, Casimir Mösch, Friedrich Mühlberg, Max Mühlberg, Jakob Schibler, Carl Schmidt, Siegfried Schwere, Paul Steinmann, August Tuchschnid, Leo Wehrli, Johann Ulrich Werder, Konrad Wüest und Richard Zschokke.

W. Rüetschi